

Projekt „Renaissance-Tiergarten Schloss Raesfeld“

Das Wasserschloss Raesfeld mit der angrenzenden „Freiheit“ und dem umliegenden Wald stellt ein bedeutsames Bau- und Kulturdenkmal im westlichen Münsterland dar.

Erste Anfänge der Burg gehen auf die Zeit um 930 zurück. In den Jahren von 1646 bis 1658 ließ Alexander II von Velen die bis heute erhaltene Schlossanlage ausbauen mit neuer Vorburg, der Freiheit und dem Tiergarten.

Das Schloss beherbergt heute die „Akademie des Handwerks - Europäisches Zentrum für Unternehmensführung, Sachverständigenwesen und Denkmalpflege“.

Der ehemalige Tiergarten am Schloss Raesfeld ist heute verwildert und Teil einer größeren Waldfläche mit einigen Freiflächen. Er ist in weiten Teilen noch von einem Erdwall umgeben, dem Rest der früheren Einfriedigung. Innerhalb der Waldflächen gibt es mehrere Quellen, Waldbäche und Teichanlagen. Durchzogen wird er von einem gut ausgebauten

Wegenetz für Wanderer und Radfahrer.

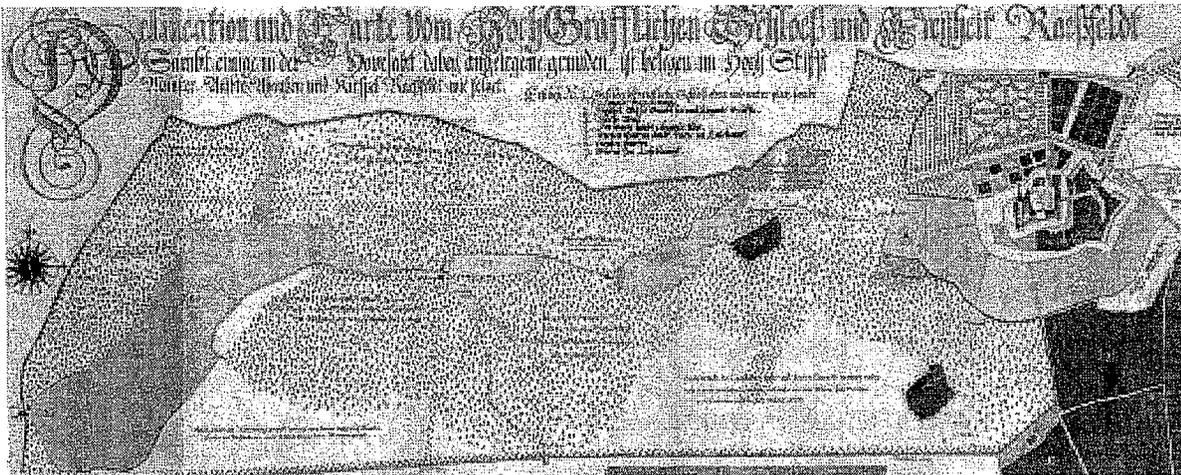
Renaissance-Tiergarten Schloss Raesfeld

Der Tiergarten am Schloss Raesfeld ist nach der Beurteilung des „Westfälischen Amtes für Denkmalpflege“ einer der ältesten noch halbwegs erhaltenen Renaissance-Tiergärten Deutschlands.

Die ältesten, gut erhaltenen Schlossgärten in Nordrhein-Westfalen stammen aus der Barockzeit, Renaissance-Gärten sind dagegen kaum noch oder nur noch in kleinen Resten erhalten geblieben.

Dass am Schloss Raesfeld mit dem Tiergarten eine solche alte Anlage erhalten geblieben ist, war bislang nicht bekannt.

Angeregt durch den Fund einer historischen Karte von 1729 im Staatsarchiv und der positiven Beurteilung bzw. Begeisterung des Westfälischen Amtes für Denkmalpflege, haben der Kreis Borken und die Gemeinde Raesfeld unter dem Leitgedanken „**Wahrung**



Kurz informiert

- 20. August 2003 – Kunst- und religionsgeschichtliche Exkursion des Vereins für Heimatpflege Bocholt zum Jüdischen Museum in Dorsten und nach Schloss Lembeck
- 20./21.09.2003 - Westalentag in Iserlohn

INHALT

AKTUELLES	4
VEREINSNACHRICHTEN	7
BUCHTIPS	11
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	11
WAS - WANN - WO	13
IMPRESSUM	14

des **kulturhistorischen Erbes**“ die Revitalisierung des 130 ha großen Tiergartens (Wald- und Offenlandflächen) beschlossen.

Der revitalisierte Tiergarten soll darüber hinaus ökologisch optimiert und um moderne Stationen der Naturbegegnungen (Biotope) ergänzt werden, um somit den Besuchern einen interessanten Aufenthalt in einer historischen Anlage mit **ganzheitlichem Naturerleben** zu ermöglichen.

Als Mittelpunkt des Projektes ist die **Errichtung eines Informations- und Besucherzentrums** vorgesehen, das unter anderem ein **Zentrum für natur-kulturhistorische und umweltpädagogische Bildung sowie für Regionalentwicklung** aufnehmen soll.

Revitalisierung des Tiergartens:

Ziel der Revitalisierung des Tiergartens ist nicht die komplette Rekonstruktion eines Tiergartens der Renaissance-Epoche. Vielmehr sollen dem Besucher durch forstliche und bauliche Maßnahmen die markanten Eigenarten eines renaissancezeitlichen Tiergartens sichtbar und durch den Besatz von Dam- und Rotwild die ursprüngliche Nutzung besonders interessant und anschaulich gemacht werden.

Das Aussetzen und Halten der genannten Wildarten soll so erfolgen, dass die Wilddichte sich aus folgenden Zielen ergibt:

- **ökologisch sinnvolles Pflanzen- und Tiergleichgewicht**
- **Beobachtungsmöglichkeit für Besucher.**

Errichtung eines Informations- und Besucherzentrums

Als Kristallisationspunkt des Projektes **Renaissance-Tiergarten Schloss Raesfeld** ist ein modernes **Informations- und Besucherzentrum** geplant. Dieses soll in der Nähe des Schlosses am Rande des Waldes errichtet werden.

Es soll das noch zu gründende Zentrum für natur-kulturhistorische und umweltpädagogische Bildung sowie für Regionalentwicklung, eine moderne Ausstellung, Schulungs- und Tagungsräume sowie eine touristische Informationsstelle und weitere Serviceelemente aufnehmen. Hier sollen die Besucher empfangen werden, die sich – auch bei schlechtem Wetter – umfassend informieren und den revitalisierten Tiergarten als Erlebnis erfahren können.

Aufbau eines Zentrums für natur-kulturhistorische und umweltpädagogische Bildung sowie für Regionalentwicklung

Mit dem geplanten Aufbau eines Zentrums für natur-kulturhistorische und umweltpädagogische Bildung sowie für Regionalentwicklung soll der Grundstein für eine moderne, ganzheitliche Umweltbildung sowie für die Zukunftsentwicklung der Region Westmünsterland gelegt werden.

Inhaltliche Ausgestaltung des Zentrums für Bildung und Regionalentwicklung

a) Natur-kulturhistorische Bildungsarbeit

Inhaltlich soll eine Verknüpfung der Begriffe „Natur“ und „Kultur“ angestrebt werden, da jede Kulturepoche eine Auswirkung auf die Bedeutung des Begriffes „Natur“ für den Menschen hat. Die Identifizierung mit dem Verhältnis von Mensch und Natur (Naturschutz) im Wandel der Zeit ermöglicht ein besseres Verständnis der eigenen Beziehung zur Natur.

Die Thematik Natur und Kultur in der Weltanschauung des Menschen im Wandel der Zeit soll schwerpunktmäßig aufgegriffen werden. Hierzu bieten sich u. a. folgende Fortbildungsthemen an:

- Die Entstehung der Tiergärten in der Renaissance
- Überleben und Weltbild - damals und heute
- Wald und Jagd - damals und heute u. Ä.

b) Umweltpädagogisches Bildungsangebot

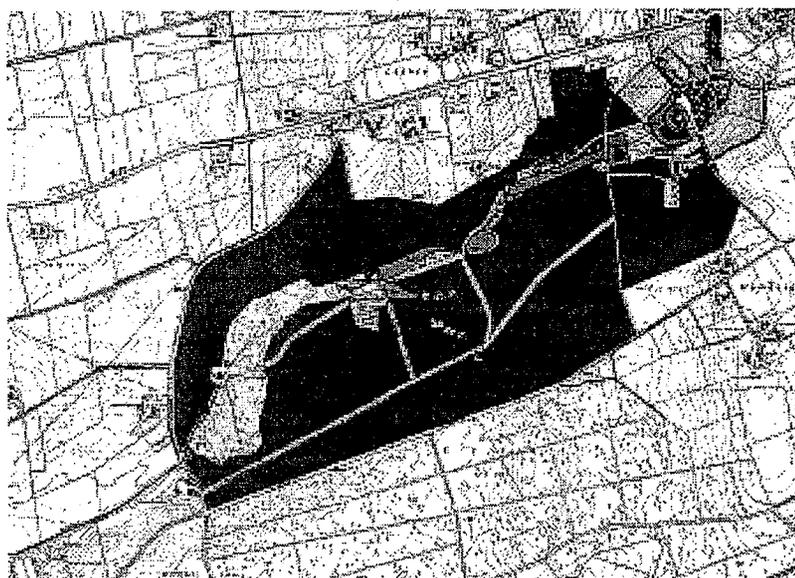
Gemäß der Multifunktionalität der geplanten Einrichtung soll ein breit gefächertes Angebot von Fortbildungsmaßnahmen, Informationsveranstaltungen, Exkursionen u. Ä. präsentiert werden für

- Fachleute aus den Bereichen Natur- und Umweltbildung sowie Natur-, Landschafts- und Umweltschutz
- Lehrer, Erzieher, Studenten
- Schülerklassen und Kindergärten
- Naturinteressierte Bürger.

Die umweltpädagogische Bildungsarbeit soll jeweils unterteilt werden in einen edukativ-wissenschaftlichen Bereich (für Schulen, Universitäten, Fachleute) und einen erlebnisorientierten Bereich (für Tages-touristen, Naturerholung Suchende u. a.).

Wesentliches Ziel soll hier sein, den Menschen den Zugang zur Natur direkt und unmittelbar zu ermöglichen.

Hauptintention der pädagogischen Bildungseinrichtung ist, Schülerinnen und Schülern aus der Region die Besonderheit der hiesigen Natur mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. Durch aktiven Einsatz der Seh-, Fühl-, Hör- und Geruchssinne soll den Kindern und Jugendlichen die Objekte der Natur sowie Zusammenhänge derselben näher gebracht werden. Während das Kindergartenkindern und Schülerinnen und Schülern der unteren Klassen eher spielerisch z. B. bei Waldspaziergängen mit Naturerfahrungselementen vermittelt werden kann, sollten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II u. a. auch komplexere Themenstellungen halbpraktisch (mit geländepraktischem Teil) erarbeiten. So wird ihnen im Gegensatz zum theorielastigen Schulunterricht eine praxisorientierte ökologische Ausbildung ermöglicht.



- Raesfeld Tiergarten
ENTWURF
- Grünrasenfläche
 - Wald
 - Wasser
 - Gärten
 - Gehsteig
 - Grünfläche
 - Wege
 - Freizeitanlage
 - Rasen
 - Spielplatz
 - Kinderspielfeld
 - Kiosk
 - Müllabfuhr
 - Eingang
 - Fußsteig
 - Zaun
 - Zaun, alternative Pflanzung
 - Landschaft

Mit dem geplanten Zentrum für Bildung und Regionalentwicklung besteht die Chance und die Möglichkeit, diese Nachhaltigkeitsstrategie besonders für die Bereiche Ökologie und Landschaft in der Region Westmünsterland zu verwirklichen. Als Schnittstelle der breiten Öffentlichkeit und des angeführten Zentrums mit zum

Teil wissenschaftlichen Arbeiten könnte in Raesfeld eine zeitgemäße multifunktionale Bildungseinrichtung entstehen, die umsetzbare Leitbilder zur Regional- und Kulturlandschaftsentwicklung erarbeitet und somit die Maßgaben und Ziele der Agenda 21 mehr als erfüllt.

Bei öffentlichen Podiumsdiskussionen, wissenschaftlichen Tagungen, Expertengesprächen, Seminaren, Projektarbeiten u. Ä. sollen sich Fachleute aus Wirtschaft, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Natur- und Umweltschutz und Behörden besonders mit dem Thema Menschen und Landschaft in unserer Region auseinandersetzen. Die Kulturlandschaft Westmünsterland sollte hierbei nicht nur historisch betrachtet werden, vielmehr sollen Leitbilder entwickelt werden, die sich neben den allgemeinen Zukunftsfragen unserer Region besonders mit dem zukunftsbezogenen Umgang unserer Landschaft auseinandersetzen.

Es sollen Handlungsmöglichkeiten für eine langfristige Entwicklung aufgezeigt werden. Ziel hierbei könnte es sein, durch die Verknüpfung von Natur, Kultur, Freizeit-, Erholungs- und Tourismusangeboten die regionale Identität zu fördern. Darüber hinaus sollen jedoch im Rahmen der nachhaltigen regionalen Entwicklung eindeutige Impulse für technologische Innovationen

c) Nachhaltige Regionalentwicklung

In der **Agenda 21** wird den Kommunen eine herausragende Bedeutung bei der Auseinandersetzung mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Problemen unserer Gesellschaft und ihren Ursachen zugewiesen. Sie werden aufgefordert, die Öffentlichkeit zu mobilisieren und sie für die Ziele und Pläne einer nachhaltigen regionalen Entwicklung zu sensibilisieren.

und zukunftsweisende Investitionen für Projekte mit typischem regionalen Charakter und regionaler Qualität ausgehen.

*Trägerstruktur des Projektes
Naturerlebniszentrum
Renaissance-Tiergarten Schloss Raesfeld*

Nachdem die Finanzierung des Gesamtprojektes sichergestellt werden konnte, die Vertragsverhandlungen mit dem Eigentümer der benötigten Grundstücksflächen positiv abgeschlossen wurden und letztlich die parlamentarischen Gremien der Gemeinde Raesfeld und des Kreises Borken für das Projekt votierten, war der Weg für die Gründung eines Trägervereins für das geplante Vorhaben geebnet.

Am 09. April 2003 wurde der Verein „**Tiergarten Schloss Raesfeld**“ gegründet. Neben dem Kreis Borken und der Gemeinde Raesfeld traten folgende Vereine als Gründungsmitglieder dem neuen Verein bei:

- Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld e. V.
- Biologische Station Zwillbrock e. V.
- Heimatverein Erle e. V.
- Heimatverein Raesfeld e. V.
- Kreisjägerschaft Borken e. V.
- Kulturkreis Schloss Raesfeld e. V.
- Naturfördergesellschaft für den Kreis Borken e. V.
- Naturpark Hohe Mark e. V.
- Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e. V - Kreisverband Borken.

Unter der Leitung von Landrat Wiesmann wurden für den Vorstand der ehemalige Oberkreisdirektor Raimund Pingel als Vorsitzender sowie Udo Röbing (Bürgermeister Gemeinde Raesfeld) und Maria Leister (Vorsitzende Heimatverein Raesfeld) als Stellvertreter gewählt. Ebenfalls gewählt wurden als Beisitzer Dr. Hermann Paßlick vom Kreis Borken, Klaus-Dieter Bürklein vom Verein Naturpark Hohe Mark und Johannes Fasselt von der Kreisjägerschaft. Zum Geschäftsführer wurde Peter Büning vom Kreis Borken bestellt.

Nun heißt es für den Verein und speziell für seine Funktionsträger, die Konzeption des Projektes möglichst schnell in die Tat umzusetzen. Bereits im Sommer 2004 soll sowohl die Revitalisierung des Tiergartens als auch die Errichtung des Informations- und Besucherzentrums abgeschlossen sein.

AKTUELLES

Kreisheimattag in Asbeck

(ct). Der diesjährige Kreisheimattag in Asbeck am 05. Juli stand ganz im Zeichens des Dormitorium-Projektes. Dabei sollen das ehemalige Dormitorium des Ensembles Stift Asbeck reno-



Heimatverein
Asbeck e.V.
bewahren + bewegen



viert und der im 19. Jahrhundert abgebrochenen romanischen Kreuzgang wenigstens zum Teil wieder aufgebaut werden. Damit kann genau 200 Jahre nach der Säkularisation und der Überführung geistlicher Hoheitsrechte in weltliche Hände, die die Auflösung des adeligen Damenstiftes nach sich zog, mit der Sanierung der Stiftsgebäude begonnen werden. Hauptrednerin des diesjährigen Heimattages war Frau Dr. Edeltraud Klütting, die Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes. Frau Dr. Klütting war sich sicher, dass ohne das mutige Einschreiten des Asbecker Heimatvereins längst die Bagger angerollt wären, um das Relikt des ehemaligen Kanonissenstiftes ganz abzureißen. Damit wäre „ein Stück münsterländische Geschichte und ein Stück Heimat verloren gegangen“; eine Entwicklung wie sie in den letzten Jahrzehnten nur allzu oft zu registrieren war. „Dörfer entwickeln sich zu gesichts- und identitätslosen Ansammlungen von Häusern“, bedauerte Klütting. Ein wichtiges Standbein für die Denkmalpflege sei neben der amtlichen Denkmalpflege und der wissenschaftlichen Forschung das bürgerschaftliche Engagement. Darin stimmten die rund 140 Delegierten aus den Heimatvereinen des Kreises Borken überein. Landrat Wiesmann sprach ihnen daher in seinem Grußwort auch eine Wächterfunktion zu, wenn es darum gehe, steinerne Zeugnisse der münsterländischen Geschichte vor dem Verfall zu bewahren. Das Beispiel Asbeck zeigt allerdings, dass es angesichts leerer öffentlicher Kassen immer wichtiger wird, geeignete Kooperationspartner zu finden, so die Geschäftsführerin des Heimatvereins Asbeck Maria Pier-Bohne. Nur unter Beteiligung zahlreicher Organisationen und Körperschaften konnte die zur Finanzierung des Projektes erforderliche Summe von 1,126 Mio. Euro aufgebracht werden.

Heimatverein Gronau übernimmt Verantwortung für das Drilandmuseum

Günter Vaartjes vom Heimatverein Gronau informiert uns über die Übernahme des Drilandmuseums durch den Heimatverein Gronau:

Nach langen Verhandlungen mit der Stadt Gronau und der Vertragsunterzeichnung im Mai 2003 wurde die Verantwortung für das Drilandmuseum dem Heimatverein Gronau übertragen. Damit ist gleichzeitig garantiert, daß die Gronauer Heimatfreunde ein eigenes Domizil erhalten, das in nächster Zeit eingerichtet



wird. Das 1902 in Backsteingotik errichtete Rathausgebäude wurde im vorderen Bereich am 20. März 1945 durch Bomben zerstört. Erhalten geblieben ist der hintere Gebäudeteil, in dem das Museum untergebracht ist. Nun steht die Tür zum Museum in Gronau wieder

offen. Mitglieder des Heimatvereins Gronau stellen sich in den Dienst dieser erd- und kulturgeschichtlich interessanten und variantenreichen Einrichtung. Jeweils freitags von 17 - 18 Uhr und an den Samstagen und Sonntagen vom 16 - 18 Uhr kann das Museum besichtigt werden. Das Drilandmuseum hat eine wechselvolle Geschichte zu verzeichnen. Aus der Chronik geht hervor, daß es in Gronau bereits 1911 ein Museum im Gebäude der ehemaligen Badeanstalt und der Turnhalle gegeben hat. Es folgten Umzüge und Auslagerungen. Selbst auf Dachböden mußten Exponate untergebracht werden. Bis die Einrichtungsgegenstände im Alten Rathaus eine Bleibe fanden, war es ein weiter Weg. Die Wiedereröffnung am 1. Juli 1988 kommentierten die „Gronauer Nachrichten“ mit dem Hinweis auf einen „langen Marathonlauf“. Danach fristete das Drilandmuseum viele Jahre ein kümmerliches Dasein, weil geeignetes Personal fehlte. Jetzt haben die Heimatfreunde die Initiative für die Wiederbelebung ergriffen.

Heimatvereine auf der LAGA

54 Fußgruppen in Trachten und zum Teil mit Musikinstrumenten und rund 800 Teilnehmer bildeten am 14. Juni den Rahmen für den Heimattag auf der Landes-

gartenschau Gronau-Losser. Unter der Regie von Erika Reichert hatten die Heimatvereine Gronau und Epe zahlreiche Heimatgruppen aus der Region eingeladen. Zu sehen gab es Pferde- und Aussteuerwagen, Gästebitter, Fahnen-schwenker. Nach dem Zusammentreffen an der Grenzbrücke zwischen Deutschland und den Niederlanden wurde eine westfälische Bauernhochzeit zelebriert. Da fehlte weder ein Kiepenkerl noch Tiere und Akkordeongruppen. Verschiedene Tanzgruppen sorgten am Lindenhof für Unterhaltung mit ihren tänzerischen und musikalischen Einlagen. Die Gäste der LAGA konnten sich auch über traditionelles Handwerk informieren. Drechsler, Holzschuhmacher, Spinner und Seiler ließen die Zuschauer an ihrer Handwerkskunst teilhaben.

Heimatbrief jetzt auch im Internet

Die Ausgaben des Heimatbriefes sind jetzt auch im Internet auf der Internet-Seite des Kreises Borken unter www.kreis-borken.de abrufbar. Für den Abruf ist folgender Pfad zu wählen:

- Kreisverwaltung
- Schule, Kultur, Sport
- Heimatpflege

Abonnenten, die auf die Zusendung des Heimatbriefes verzichten möchten, werden gebeten, dies der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken (☎ 02861/82-1347 o. 1350) mitzuteilen, um unnötige Kosten zu vermeiden.

Dankbare Erinnerung an Menschen, denen wir viel zu verdanken haben

Im Alter von 45 Jahren starb am 6. März dieses Jahres *Hans-Ullrich Goldammer*, Geschäftsführer des gleichnamigen Verlages in Würzburg, der auf eine 120jährige Tradition im Familienbesitz zurückblicken kann.

Der Verlag gibt 15 verschiedene Zeitungen heraus, darunter das „Breslauer Kreisblatt“, das seit 46 Jahren monatlich erscheint. Seit dem Kriegsende hat sich der Verlag in besonderer Weise der Sache der Vertriebenen und ihrer politischen Forderungen angenommen. In seinem Nachruf schaut *Clemens Hümpfner*, Hauptschriftleiter des Unternehmens, auf das Leben, die umfassende berufliche Ausbildung und seine Übernahme des Verlages gemeinsam mit seiner Mutter nach dem Tod seines Vaters Karl Wolfgang Goldammer im Jahre 1996 zurück.

Ausgebildet als Druckingenieur, als Schriftleiter und Verlagskaufmann hatte *Hans-Ullrich Goldammer* alle beruflichen Voraussetzungen erworben, um den Verlag in der Familientradition erfolgreich weiterzuführen. Seine Mutter und die Mitarbeiter des Verlages betrauern seinen plötzlichen Tod. Sie werden gemeinsam die Tradition des Goldammer-Verlages fortsetzen und den Lesern auch in Zukunft die qualitativ hochwertigen Zeitungen liefern, die sie seit 120 Jahren aus dem Haus gewohnt sind, versichert *Clemens Hümpfner* am Schluß seines Nachrufes.

+++++

Am 8. März starb *Wolfgang Geppert* im Alter von 67 Jahren in seinem Wohnsitz Alsdorf bei Aachen nach schwerer Krankheit. Seit dem Jahre 1987 war der im schlesischen Brieg Geborene Vorsitzender der Bundesheimatgruppe Breslau-Land.

Wolfgang Geppert war seit 1979 Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien. Nach seiner Vertreibung flüchtete er zunächst nach Sachsen, in den 1950er Jahren nach Alsdorf, wo er im Bergbau als Reviersteiger tätig war.

Als im Jahre 1985 der Kreis Aachen seine im Jahre 1962 eingegangene Patenschaft mit dem schlesischen Landkreis Breslau kündigte, fanden bereits im Jahre 1986 erste Gespräche wegen der Übernahme der Patenschaft mit dem Kreis Borken statt. Am 28. August 1988 wurde anlässlich des ersten Heimatkreistreffens im neuen Patenkreis Borken durch *Landrat Franz Skorzak* und *Oberkreisdirektor Raimund Pingel* dem *Bundesvorsitzenden Wolfgang Geppert* die Patenschaftsurkunde überreicht. Während des achten Patenschaftstreffens in der Stadthalle Vennehof in Borken vom 17. bis 18. August 2002 feierte die Bundesheimatgruppe ihr 40jähriges Bestehen. In der zu diesem Jubiläum erschienenen Festschrift sind die Geschichte der Bundesheimatgruppe und vieles aus der Geschichte des früheren schlesischen Landkreises auf 60 Seiten beschrieben.

Im Jahre 2000 hat der Kreis Borken mit Zustimmung der Bundesheimatgruppe Breslau-Land eine Patenschaft mit dem heutigen polnischen Landkreis Breslau – Wrocław – in einer Feierstunde in der Jugendburg Gemen besiegelt.

Mit den Vorstandsmitgliedern der Bundesheimatgruppe hat sich *Wolfgang Geppert* in den 16 Jahren seiner Tätigkeit als Bundesvorsitzender unermüdlich und erfolgreich für die Bewahrung der Erinnerung an die verlorene Heimat und ihr kulturelles Erbe und die Aussöhnung und Völkerverständigung mit den Polen eingesetzt. Das war bis zur Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ im Jahre 1989 ein steiniger und schwieriger

Weg. Seitdem das gemeinsame „Haus Europa“ eine Zielvorstellung geworden ist, haben sich die Beziehungen zwischen den vertriebenen Deutschen und den Polen sichtbar verbessert.

Für seinen aufopferungsvollen Einsatz ist *Wolfgang Geppert* die Goldene Ehrennadel der Landsmannschaft Schlesien und des Bundes der Vertriebenen verliehen worden.

In einem Nachruf im „Breslauer Kreisblatt“ – Ausgabe vom 15. April 2003 – würdigen die Vorstandsmitglieder *Siegfried Damas* und *Leo Quade* seine Arbeit und schreiben: „Wolfgang Geppert hinterlässt in den Verbänden eine große Lücke. Alle, die ihn kannten, werden ihn nicht vergessen.“

Mit *Landrat Gerd Wiesmann* und dem Leiter des Patenschaftsbüros in der Kreisverwaltung, *Gerd Hilbing*, betrauern die zahlreichen Ostvertriebenen im Kreisgebiet den Tod von *Wolfgang Geppert*. Mit großer Hochachtung werden sie sich seiner erinnern.

+++++

Am 6. Mai vollendete sich der Lebenskreis von *Paul Kranz*. Der 77jährige war Ehrenringträger der Stadt Borken, Ehrenmitglied des Heimatvereins und des St. Johanni-Bürgerschützenvereins Borken e.V. Dem Heimatverein gehörte er 50 Jahre an, davon 15 Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Seit 1982 war er der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Borken.

Im Juli 1945 kehrte *Paul Kranz* aus der Gefangenschaft in seine bombenzerstörte Vaterstadt zurück. Er gehörte einer Einheit der Marine an und war am IJsselmeer in den Niederlanden stationiert.

Ehe er als Marinesoldat eingezogen wurde, hatte er seine Lehre als Schriftsetzer beenden können. Er setzte seine Ausbildung in dem Beruf in verschiedenen Druckereien fort und bestand im Jahre 1954 vor der Industrie- und Handelskammer Essen als bester der Absolventen seine Prüfung als Schriftsetzerlehrmeister. Zu dieser Zeit beherrschte er auch die Kunst des Schönschreibens, die Kalligraphie. Zahlreiche Ehrenurkunden hat *Paul Kranz* auf Pergament geschrieben, die zu besonderen Anlässen in historische Gebäude seiner Vaterstadt eingemauert wurden oder besonders Geehrten überreicht worden sind.

Nach seiner Meisterprüfung wirkte er zwei Jahre als Lehrer an der Berufsschule in Gelsenkirchen, war anschließend Mitarbeiter in mehreren Druckereien. Im Jahre 1964 machte er sich selbständig und richtete eine eigene Druckerei in seinem Haus am Beckingsweg 59 in Borken ein. Er beherrschte sein Handwerk hervorragend, Geschäfts- und Privatleute, Vereine

Und Organisationen zählten während seiner langjährigen Selbständigkeit zu seinen treuen und zufriedenen Kunden.

Während seiner Ausbildungszeit bei der Borkener Zeitung begleitete er den damaligen *Schriftleiter Dr. Stephan Selhorst* oftmals zu den verschiedensten Terminen mit einer Kamera. Das weckte in dem jungen Mann die Liebe zur Fotografie, die er im Lauf der Zeit meisterhaft beherrschte. *Paul Kranz* hat einen großen Schatz an Diapositiven hinterlassen, die eine Dokumentation der jüngeren Geschichte der Stadt Borken darstellen. Wohlgeordnet nach Themen hat der Verstorbene mehrere tausend Dias besessen, mit denen er in Vorträgen aus der Geschichte von Borken, seiner landschaftlichen Umgebung, aus dem Westmünsterland, von Reisen in die Niederlande und von Ereignissen in den verschiedenen Vereinen in unachahmlicher Weise erzählen konnte und die Zuhörerschaft immer wieder faszinierte.

Sein umfangreiches Fotoarchiv bot sich zudem als Quelle für Veröffentlichungen über die jüngere Geschichte von Borken an.

Gemeinsam mit *Karl Pöpping*, *ehrenamtlicher Stadtarchivar*, erarbeitete er im Jahre 1982 den Bildband „Borken in alten Bildern“, der bei der Bevölkerung großen Anklang fand. Es folgte 1990 das Buch „Borken – Zerstörung und Wiederaufbau“, in dem Bürgerinnen und Bürger ihre Erlebnisse in der Kriegs- und Nachkriegszeit schildern. Diese Veröffentlichung war bald vergriffen. Im vergangenen Jahr erfolgte eine Neuauflage mit einem Anhang von 111 Fotografien,

die den weiteren Wiederaufbau und den selbstgestalteten Alltag der Bevölkerung in ihrem Gemeinwesen, in der Ausübung von Religiosität und Privatheit, von weiterer Stadtgestaltung in der Beibehaltung von Traditionen und Brauchtum zum Inhalt hat.

Unter dem Titel „75 Jahre 1921 – 1996 – Unsere Heimat im Luftbild“ erschien der nächste Bildband, für den *Paul Kranz* wiederum das Bildmaterial beisteuerte und mehrere Autoren mitwirkten.

Der St. Johanni-Bürgerschützenverein Borken feierte im Jahr 1998 ein Jubiläum. Aus diesem Anlaß wurde das Buch „675 Jahre Schützengeschichte in Borken“ von mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfasst. Die meisten Fotografien steuerte *Paul Kranz* dazu.

Im Jahre 1999 entstand der Bildband „Das Borkener Land“ – Bilder aus der Anfangszeit der Farb-Dia-Fotografie 1936 – 1942 – aufgenommen von Vermessungsrat Viktor Seibert. Verantwortlich für die Herausgabe waren *Paul Kranz* und *Dr. Reiner Koenen*, *Leiter der Volkshochschule Borken*.

Ein weiterer Bildband erschien im Jahre 2000 mit dem Titel „Alte Postkarten und Fotografien“. Die Postkarten steuerte *Ewald Grewing* dazu, die Fotografien wieder *Paul Kranz*. Redaktionell unterstützt wurde die Arbeit durch Zeitzeugen und die Heimatvereine in der gesamten Stadt.

Während der erste Bildband von 1982 in einem auswärtigen Verlag erschien, wurden alle anderen Bildbände in der Druckerei Rehms in Borken hergestellt. Die Zusammenarbeit mit den Inhabern und Mitarbeitern war jedes Mal hervorragend. Für alle Bildbände hat *Paul Kranz* das Layout erstellt. Er hatte eine besondere Gabe für die Abstimmung von Bild und Text. Jeder, der an den Bildbänden redaktionell mitgearbeitet hat, erinnert sich gern an die gemeinsamen Gespräche mit dem Verstorbenen, bevor die Texte geschrieben wurden.

Die immerwährende Beschäftigung mit der jüngeren Geschichte von Borken machte *Paul Kranz* auch zu einem gern gefragten Stadtführer durch Borken.

Mit seiner Familie trauern zahlreiche Borkenerinnen und Borkener um den Verstorbenen. Sie werden sich gern und dankbar an ihn erinnern, an die mit seiner Hilfe gestalteten zahlreichen Ausstellungen im Stadtmuseum, seine Diavorträge, seine Führungen durch die Stadt und sein Andenken in Ehren halten. Er hat mit den von ihm mitgestalteten Bildbänden seiner Heimatstadt einen unschätzbaren immateriellen Wert hinterlassen, in denen auch seine tiefe Verbundenheit und Liebe zu seiner Heimatstadt zum Ausdruck kommt.

Margret Schwack

VEREINSNACHRICHTEN

Jahreshauptversammlung des Vereins für Heimatpflege Bocholt

-ct- Der Verein für Heimatpflege Bocholt hielt am 08. Mai seine diesjährige Jahreshauptversammlung in den Räumen des Stadtmuseums ab. Zu Beginn gedachte die Versammlung den im letzten Jahren verstorbenen Vorstandsmitgliedern Elisabeth Niehues und Paulus Garon sowie den verstorbenen weiteren Vereinsmitgliedern. Elisabeth Niehues war besonders im Bereich der Plattdeutschen Sprache engagiert; Paulus Garon ein Bindeglied zu den in Bocholt lebenden Vertriebenen und Flüchtlingen.

Mitgliederwerbung forcieren

Um die Mitgliederzahl von 463 zum Stand 31.12.2002 weiter zu erhöhen war in einer der letzten Ausgaben der Zeitschrift UNSER BOCHOLT ein entsprechendes Rundschreiben beigelegt. Die Mitgliederwerbung soll im Verlauf des Jahres noch weiter intensiviert werden.

Ausführlich ging Vorsitzender Wolfgang Feldhege auf die Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen ein. Der Plattdeutsche Kring unter der Leitung von Dr. Heinrich Belting trifft sich an jedem zweiten Dienstag im Monat und hat jüngst in der Zeitschrift UNSER BOCHOLT das Sprichwörterbuch Op Bokelts Platt veröffentlicht. Mit den Arbeiten wurde 1995 begonnen. Viel Mühe haben sich die Arbeitskreismitglieder mit der Übersetzung des Sinns der plattdeutschen Sprichwörter ins Hochdeutsche gemacht. Am 22. Oktober 2002 hatte der Plattdeutsche Kring im Großen Saal des Historischen Rathauses den schon zur Tradition gewordenen Plattdeutschen Abend ausgerichtet. Ein abwechslungsreiches Programm mit plattdeutschen Literaturbeiträgen in Wort und Musik erwartete die etwa 120 Teilnehmer. Alle Anwesenden waren von den Wortbeiträgen von Egon Reiche, Werner Bork, Johann Telaar, Doris Homolka sowie den musikalischen Beiträgen von Sabine Esch und Willi Richter begeistert.

Preis für Stadtbodendenkmalpflege

Die archäologische Gruppe im Verein für Heimatpflege unter der Leitung von Werner Sundermann und Georg Letschert konnte für ihren jahrzehntelangen Einsatz um die Bocholter Stadtarchäologie am 27. August 2002 den Preis für Stadtbodendenkmalpflege in Empfang nehmen. Die Gruppe hat die Hilfe vieler Bocholter Bürgerinnen und Bürger, Firmen und der Stadt erfahren um die zahlreichen Funde für die Zukunft zu bewahren. Seit August 2002 laufen archäologische Grabungen im Bereich Bocholt-Lowick/Nevelkamp.

Im Stadtmuseum waren im Jahr 2002 neben den ständigen Ausstellungen zur Geologie, Stadtgeschichte, Bildenden Kunst und zur Kulturgeschichte zahlreiche Wechselausstellungen zu sehen. Vorsitzender Feldhege wies in diesem Zusammenhang auch auf die aktuellen Ausstellungen im Meckenem-Jahr hin (Der Heimatbrief berichtete darüber in seiner letzten Ausgabe). Die Zeitschrift UNSER BOCHOLT ist 2002 im 53. Jahrgang in ununterbrochener Folge erschienen. Unter der Schriftleitung von Dr. Hans Ooppel brachte der Arbeitsgruppe drei Hefte mit Berichten aus Vergangenheit und Gegenwart auf insgesamt 286 Seiten heraus. Schwerpunkte waren die Bilder aus dem alten

Bocholt. Zudem wurden den Einzelheften eine CD zu „St. Martin – Leben und Verehrung, Brauchtum und Lieder“ sowie der „Textilgeschichtliche Stadtplan Bocholts“ beigelegt.

Nach einem Gespräch mit der Bocholder Werbegemeinschaft, Vertretern des Einzelhandes, der Stadt Bocholt, einiger katholischer Kirchengemeinden und des Stadtmarketing ist festzuhalten, dass sich alle um eine Verfestigung des Martinsbrauchtums und einer Förderung des Martinsgedankens bemühen wollen. Durch Präsentation von Martinslichtern in den Geschäften, soll eine noch stärkere Einbindung in das Martinsbrauchtum erreicht werden.

Weiter Einzelaktivitäten waren eine geschichts- und landeskundliche Studienfahrt zum Westf. Römermuseum in Haltern und zur Bußg Vischering in Lüdinghausen sowie die Teilnahme an verschiedenen heimatkundlichen tagungen.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wessum

Über die diesjährige Jahreshauptversammlung berichtet uns der Heimatverein Wessum. Zur Versammlung konnte die zweite Vorsitzende Carla Schwarte neben Orstvorsteher Werner Waldmann auch Bürgermeister Dr. Dirk Korte begrüßen, die sich mit ihren Grußworten beim Heimatverein für die erfolgreiche Arbeit bedankten. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Erinnerung an den im letzten Jahr verstorbenen ersten Vorsitzenden Manfred Uhling. Alle Redner würdigten die Verdienste Manfred Uhlings um den Heimatverein und den Ort Wessum. Die stellvertretende Vorsitzende Carla Schwarte erinnerte ausführlich an sein Schaffen im Verein und die von ihm geprägten Stationen der Vereinsgeschichte. Nach dem Rückblick auf seine Vitae betonte Frau Schwarte, dass es schwer sein werde, das Amt des ersten Vorsitzenden zu übernehmen. Andererseits könne der Vorstand ein gutes Erbe antreten.

Veranstaltungen 2003

Carla Schwarte und Vorstandskollege Werner Herbers stellten dann auch die für 2003 vorgesehenen Veranstaltungen vor: Als nächste Veranstaltungen findet vom 11. bis 15. September eine Mehrtagesfahrt zum Vierwaldstätter See statt; in der Zeit vom 16. bis 30. November ist eine Handarbeitsausstellung zu sehen und am 21. und 22. November sind die „Bullemänner“ mit ihrem Kabarettprogramm in Wessum zu Gast.

Außerdem findet regelmäßig folgende Veranstaltungen statt:

- 1. Mittwoch im Monat: Weißstickerei im Heimathaus
- 1. Donnerstag im Monat: Wesheimer Singkreis im Heimathaus
- 2. Samstag im Monat: Pättkesfahrt
- 5. Montag im Monat: Landfrauentreff im Heimathaus

Küeroabende in den Wintermonaten nach Vereinbarung

Trachtentanz nach Vereinbarung

In ihrem Jahresbericht ging Schriftführerin Beatrix Wantia ausführlich auf die vielfältigen Aktivitäten des zurückliegenden Jahres ein. So wurden ein Bürgerabend mit Vertretern der Stadtverwaltung und ein Herdfeuerabend organisiert. Beim Herdfeuerabend gab es Döhnekes, Ulla Almering rezitierte Heinz Erhard und Elisabeth Hassels-Lütkenhoff erinnerte an Aussteuer, Mitgift und das Hausfrauendasein. Weitere Termine waren eine Plattdeutsche Radiosendung mit Willi Büter und Werner Hilbring sowie der alljährliche Dorfputz. Zu den Höhepunkten des Jahres gehörten das Maifest mit dem Schmücken des Maibaumes, die Betriebsbesichtigung bei der Firma Tobit mit dem Zukunftshaus „Easy Living“ sowie die Mehrtagesfahrt nach Trier und Luxemburg. Auch der erste Seniorentag stieß auf großes Interesse.

Umrahmt wurde die Versammlung vom Wesheimer Singkreis unter der Leitung von Willi Büter, der mit Volksliedern für nette Abwechslung sorgte. Die Trachtenmädchen Marleen Kernebeck, Marlen Mietzner und Lara Wantia trugen mit plattdeutschen Versen und Reimen zu humorvollen Unterhaltung bei.

Hermann Frankemölle ist Nachfolger für Hubert Feldhaus

Bei der letzten Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wüllen legte der langjährige 1. Vorsitzende Hubert Feldhaus nach neun Jahren sein Amt nieder. Unter großem Beifall der Anwesenden wählte ihn die Versammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden. Sein Nachfolger ist der bisherige zweite Vorsitzende Hermann Frankemölle. Dieser betonte in seiner Würdigung für den scheidenden Vorsitzenden, dass Hubert Feldhaus mit Norbert Stöcker vor 19 Jahren den Heimatverein gegründet und zu einem lebendigen Verein mit derzeit 582 Mitgliedern aufgebaut hat. Als

Vorsitzender habe Feldhaus den Verein in vorbildlicher Weise geleitet.

Im Zuge der weiteren Versammlung erfolgten weitere Wahlen. Neue zweite Vorsitzende ist Brigitte Winkelhaus; in ihren Ämtern bestätigt wurden Walter Vorkamp (Geschäftsführer), Paul Osterhues (Protokollführer), Gerd Lendring und Helmut Weihs (beide Beisitzer). Für Elke Frankemölle rückt Ulla Almering in den Vorstand.

Zuvor hatte Hubert Feldhaus noch einmal Rückschau auf das Vereinsleben im vergangenen Jahr gehalten. Höhepunkte waren eine fünftägige Fahrt zur Ostsee und die Winterwanderung mit Bosseln um Grevingsbusch. Weitere Veranstaltungen waren die große Dorfreinigung, das Pfefferpotthastessen und die wöchentlichen Pättkestouren unter der Leitung von Gerd Lendring. Die 21. Ausgabe der Wüllener Heimatblätter war mit 56 Seiten die bisher umfangreichste.

Brigitte Winkelhaus wies als Leiterin der Fachgruppe „Plattdeutsche Sprache“ auf den Herdfeuerabend auf dem schönen Ferienhof Eilers hin, an dem 90 Heimatfreunde teilgenommen haben.

Der Leiter der Denkmalpflege Bernhard Fritsche verwies in seinem Vortrag auf die Wiederherstellung der Berningschen Station und die durch Unfall beschädigte Elsing-Station hin. Auch diese soll wiederhergestellt werden. Erfreut zeigte er sich über die Restaurierung des alten Uhrwerks am Kirchturm.

Alfons Weddewer, Leiter der Trachtentanzgruppe, ließ noch einmal das Maifest und die Fahrt nach Stuttgart Revue passieren.

Aufgelockert wurde die Jahreshauptversammlung durch die Tanzeinlagen der Jazz-Tanzgruppe des TUS Wüllen. Die Gruppe unter der Leitung von Ute Gewers erhielt reichlich Beifall für die gekonnten Tänze.

Als nächste Aktivitäten stehen eine Fotoausstellung mit Bildern aus dem Nachlass von Norbert Stöcker unter dem Titel „Wüllener Bürger des 20. Jahrhunderts“ und eine plattdeutsche Radiosendung am 07. Oktober auf dem Programm.

Heimatverein Wüllen erlebte eindrucksvolle Tage am Bodensee

Eine achttägige Erlebnisfahrt führte den Heimatverein Wüllen in den Bregenzer Wald nahe am Bodensee, teilt der Heimatverein mit.

Bei einem Zwischenstopp auf der Hinfahrt besichtigten die 50 Wüllener Heimatfreunde zunächst Rothenburg ob der Tauber bevor die Weiterfahrt zum Zielort nach Hittisau führte. Nach einer kurzen Ortsbesichtigung am ersten Tag wurden Bregenz mit seiner Uferpromenade und der Seebühne der Bregenzer Festspiele sowie Lindau besucht. Am zweiten Tag stand dann eine Besichtigung der Insel Mainau auf dem Programm. Dort begeisterten vor allem die Frühlingsblumen, das Schmetterlingshaus und die Orchideenhalle. Ein Höhepunkt der Reise war die Fahrt mit dem Glacierexpress von Reichenau bis Andermatt. Die Fahrt mit dem „langsamsten Schnellzug der Welt“ führte durch die wildromantische Schlucht des Vorderrheins bis Disentis, wo der Zug auf Zahnradantrieb umgestellt wurde, um dann weiter die mit Enzian geschmückten Hänge am 2036 Meter hohen Oberalpsee zu erklimmen. Hier türmten sich zu beiden Seiten des Zuges noch Schneemassen bis zu 1,5 Metern Höhe. Der Oberalpsee war zugefroren. Es folgte die steile Abfahrt nach Andermatt. Eine Schlössertour durch Bayer war dann für den vierten Tag der Reise vorgesehen. Besichtigt wurden die Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau. Weitere Stationen der Reise waren Fahrten zum Zugsee, Zürichsee, Wallensee, Vierwaldstättersee sowie nach Luzern. Auch ein Besuch des Kleinwalsertals und der Skiflugschanze in Oberstdorf bereicherten das Programm. Abgerundet wurde die Reise mit einer Wanderung durch die wildromantische Breitachklamm und gemütliche Abende bei Musik und Tanz

Hugo Nolte neuer 1. Vorsitzender des Heimatvereins Ottenstein

Hugo Nolte heisst der neue 1. Vorsitzende des Heimatvereins Ottenstein. Er tritt die Nachfolge von Franz Kleinpas an, der nach 20 Jahren als Vorsitzender dieses Amt niederlegte. Franz Kleinpas wurde von den Mitgliedern des Heimatvereins Ottenstein bei der Generalversammlung zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Im Rahmen der Generalversammlung würdigte der zweite Vorsitzende Alfons Haget ausführlich die Verdienste Kleinpas um den Heimatverein. Dieser sicherte zu, dem Heimatverein auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Neu gewählt wurde auch Ludger Vennemann als Leiter der Fachgruppe Orts-Natur, Landschafts- und Denkmalpflege. Er tritt die Nachfolge von Alfons Haget an, der sein Amt ebenfalls nach 20jähriger Tätigkeit niederlegte. Zum Vereinsarchivar wurde der pensionierte Pfarrer Bernhard Schubert gewählt. Für das

Jahr 2003 plant der Heimatverein Ottenstein Renovierungen an Bildstöcken und die weitere Fertigstellung des Heimathauses „Haus Hoppe“.

Heimat- und Folkloretag in Gemen

(sc). Maien mit bunten Bändern geschmückt und strahlender Sonnenschein begrüßten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher zum vierten Heimat- und Folkloretag, zu dem der *Heimatverein Gemen e.V.* am 22. Juni eingeladen hatte.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen das Heimathaus Grave und das Gelände der Freiheit zwischen der Alten Wassermühle, der Marienkirche und der Jugendburg. Im Heimathaus Grave konnte man zuschauen, wie ein altes Handwerk – das Weben – neu entdeckt worden ist. Ein Glasbläser zeigte seine Kunst anhand von mundgeblasenen Glasperlen für Halstücher und Zierrat als Dekoration für die Wohnung. Draußen standen Holzarbeiten und Modelle von historischen Gebäuden des Ortes: die Wassermühle, die Christus-König-Kirche und das alte Feuerwehrgerätehaus mit dem Trockenturm.

Die Doskerkerls aus Velen führten alte landwirtschaftliche Geräte und Maschinen vor, die auch auf zahlreichen Fotografien in Aktion dargestellt waren.

An zahlreichen Ständen rund um den Brunnen, auf dem ein Modell vom Schloß stand, gab es ein reichhaltiges Angebot an selbstgefertigten Handarbeiten, an Haus- und Gartenschmuck aus Holz, Gedrechseltes, Weidenkörbe und Scherenschnitte.

Drei Frauen aus der hiesigen Klöppelgruppe zeigte die seit einigen Jahren wieder entdeckte Handarbeit. In unseren Breitengraden gehören der Gruppe Frauen aus Borken, Gemen, Groß-Reken, Südlohn, Rhade und Wulfen an. In Deutschland gibt es inzwischen 4 000 Mitglieder in Klöppelgruppen. Die fleißigen Klöpplerinnen berichteten stolz, **dass im Jahr 2006 in Borken der deutsche Klöppelkongreß stattfinden wird, zu dem Teilnehmerinnen aus dem ganzen Bundesgebiet erwartet werden.**

Aus diesem Anlaß wird auch eine Ausstellung über diese traditionelle Handarbeit im Stadtmuseum Borken gezeigt werden.

Der Gemener *Kiepenkerl Heinrich Heidenreich*, dessen Hobby die Imkerei ist, bot an einem Stand seinen Honig an. Hier hörten die Besucher im Gespräch vieles über den Nutzen der Bienen im Gefüge der Natur. Gefallen fanden die Bleistiftzeichnungen von *Bruno Rieken*. Es sind alles Unikate von Darstellungen von Gemener Gebäuden und der natürlichen Umgebung des Ortes.

Großes Interesse und Bewunderung fanden die ausgestellten Kutschen, für Familienanlässe zu mieten, die Oldtimer von Borgward und Opel und die alte noch funktionsfähige Spritze der Freiwilligen Feuerwehr aus dem Jahre 1860.

Auf dem Platz vor der Marienkirche traten Trachtenanzgruppen von den Heimatvereinen Gemen, Marbeck, Velen und Ramsdorf-Ostendorf auf. Shantychöre aus Gemen und Bocholt und die Alte Garde des Heimatvereins Weseke erfreuten durch ihre Liedvorträge Das Harmonikaorchester aus Rhede und acht Drehorgelspieler aus Düsseldorf, Duisburg und Dinslaken begeisterten durch ihr Spiel und die Art der nostalgischen Aufmachung ihrer Instrumente und ihres Habitus.

Alle Mitwirkenden bekamen jedes Mal viel Beifall von der umstehenden Menge Zuschauer.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl an diesem Tag bestens gesorgt. Angeboten wurde vor allem

etwas aus der westfälischen Küche.

Eine Arbeitsgruppe des *Heimatvereins* hatte diesmal die Vorbereitungen für den Heimat- und Folkloretag übernommen. Das Angebot war vielfältig und stimmig an diesem wunderschönen Junisonntag. Als besondere Gäste konnte *Vorsitzender Albert Storcks* Borkens *Bürgermeister Rolf Lührmann* und Gemens Ortsvorsteher *Werner Kipp* begrüßen. Durch das Programm führten abwechselnd *Hans-Georg Zurhausen* und *Robert Kemper*.

Unterricht im Heimathaus Hochmoor

Die dritten Klassen der Grundschule „Auf dem Hochmoor“ waren Gäste im Heimathaus, das früher einmal das erste Schulgebäude in Hochmoor war. Gemeinsam mit den Klassenlehrern *Ute Kaulfuss* und *Bernd Müller* gestalteten die Vorstandsmitglieder *Rochus Sindermann*, *Bernhard Voßkühler* und *Bernhard Böckmann* vom *Heimatverein Hochmoor e.V.* an diesem Vormittag den Unterricht.

Die Kinder erfuhren Einzelheiten aus der Geschichte des Dorfes Hochmoor, von seiner Gründung und Besiedlung, von der Arbeit im Moor, vom einfachen Leben der Menschen und von der Entwicklung bis heute. Kaum vorstellbar waren für die Drittklässler die Bedingungen, unter denen vor nunmehr 90 Jahren in den Dorfschulen unterrichtet werden musste. Äußerst sparsam war die Ausstattung des Klassenraumes. Geheizt wurde mit Torf. Damals wurden alle acht Jahrgänge in einem Klassenraum zusammengefasst und unterrichtet. Heute kann man sich kaum noch

vorstellen und doch haben die Kinder viel gelernt.

Die beiden Schulklassen besichtigten abwechselnd das Torfmuseum im Obergeschoß des Heimathauses und sahen den Film „Hochmoor – Ein Dorf aus dem Moor“.

Für das Schularchiv übergab der *stellvertretende Vorsitzende Bernhard Voßkühler*, der uns auch diesen Bericht übermittelte, den umfangreichen Begleittext zu diesem Film an die Pädagogen.

Die Schulkinder zeigten lebhaftes Interesse an der Geschichte des Dorfes, der Dorfschule, des Heimathauses und des (D)Torfmuseums. Herzlichen Dank für die Gestaltung des heimatgeschichtlichen Unterrichts richteten die Klassenlehrer an die Vorstandsmitgliedern des Heimatvereins.

Es zeigt sich, dass das museumspädagogische Programm in Zusammenarbeit mit der Landesmedienstelle im Landschaftsverband Westfalen-Lippe, den Museen der Stadt Gescher und den örtlichen Heimatvereinen gut angenommen wird und Früchte trägt.

BUCHTIPS

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Positive Bilanz der Leistungen

(sc). Aus dem Bericht über die im März dieses Jahres stattgefundenen Generalversammlung der *Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau* geht hervor, dass die Mitglieder des Vorstandes in den letzten vier Jahren eine positive Bilanz ihrer Leistungen auf den Grundgebieten der Gesellschaftstätigkeit, in der Sozial- und Kulturarbeit, den 44 Delegierten vorlegen konnten. Der größte Erfolg des Vorstandes war ohne Zweifel die Renovierung und das Beziehen einer lang erwünschten eigenen Begegnungsstätte in der Sape-row – Straße Nr. 12. Damit ging ein großer Traum in Erfüllung.

Neben zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, die von der Gesellschaft organisiert wurden und im gleichen Maße an die deutsche und polnische Bevölkerung gerichtet waren, haben das jährliche Niederschlesische Kulturtreffen und die eigene Zeitschrift, das Niederschlesische Informationsblatt bereits überregionale Anerkennung gefunden.

In dieser Zeitschrift Nr. 1 – Januar bis März 2003 steht der Bericht über die Generalversammlung. Diesem ist zu entnehmen, dass die systematische und sorgfältige Kinder- und Jugendbetreuung verbunden mit Deutschunterricht gute Resultate erbringt. Für die Sozialarbeit der Gesellschaft war der Sozialausschuß

voll im Einsatz. Betreut wurden bedürftige ältere und auch arbeitslose Mitglieder. Angesichts der immer geringer werdenden Mittel wird die Unterstützung schwieriger.

Mit großer Mehrheit wurde *Friedrich Petrach* als *Vorsitzender* wiedergewählt. Seine Stellvertreterin ist *Emilia Kolodziejczyk*, Schatzmeisterin ist *Edith Pischczan* und Schriftführer *Alfred Herbst*. Dem weiteren Vorstand gehören an: *Krystyna Kadlewicz*, *Renata Zajczkowska*, *Marian Kur*, *Elisabeth Ziolkowska* und *Jadwiga Zawada*.

Kulturtreffen für alle Deutschen in Polen

Wie bereits im letzten Heimatbrief berichtet, findet am 4. Oktober 2003 in der Jahrhunderthalle in Breslau das erste zentrale Kulturtreffen der Deutschen in Polen statt. Das Fest richtet sich auch ausdrücklich an die polnische Öffentlichkeit. Die Deutschen möchten sich als Bereicherung des polnischen Staates und der Landeskultur präsentieren. Die Projektleiterin *Irene Lipman* hat ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt. Neben den ganztägigen Auftritten von Gesangs-, Musik-, Tanz- und Theatergruppen werden in Ausstellungen und an Verkaufsständen Kunsthandwerk, Kultur und kulinarische Spezialitäten geboten. Die Veranstaltung endet mit einem Galakonzert unter der Leitung des Dirigenten *Dr. Peter Baron* der Oppelner Philharmonie.

Die Veranstalter hoffen auf einen großen Besucherzuspruch aus Deutschland.

Vorsitzender Friedrich Petrach würde sich freuen, wenn er als Schirmherren der Veranstaltung den polnischen Präsidenten *Aleksander Kwasniewski* und den deutschen Bundespräsidenten *Johannes Rau* gewinnen und begrüßen könnte.

Veranstaltungen – Begegnungen – Ausstellungen

In der Zeitschrift wird über zahlreiche Veranstaltungen, Begegnungen und Ausstellungen berichtet. Vorgestellt werden in Beiträgen „Breslauer neue Bauten“, „Denkmäler der sächsischen Post in Niederschlesien“, „National- und Landschaftsparks in Niederschlesien“ und als Folge 9 wird „Ohláu als Landstadt in Schlesien“ beschrieben. *Hans Knopik* setzt seine Artikelserie „Per Pedes unterwegs in Schlesien – nicht nur!“ mit einer weiteren Fahrt durch Breslau und seine Umgebung fort.

Hingewiesen wird auf die Ausstellung „Julius Lemor – Breslauer Silberwarenfabrik 1818 – 194“, die bis zum 31. Dezember dieses Jahres im Städtischen Museum im Rathaus gezeigt wird.

Die Zeitschrift Niederschlesisches Informationsblatt erscheint vierteljährlich. Herausgeber ist die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau. PL 53-151 Wroclwa, ul. Saperow 12.

e-mail: ntks.wroclaw@interia.pl

www.republika.pl/ntks_wroclaw

Band 20 – Dat Rheeße Blädeken

(sc). Der *Heimatverein Rhede e.V.* hat jetzt den Band 20 der Reihe „Dat Rheeße Blädeken“ herausgegeben. Der Autor ist wieder *Heinz Dückerhoff*, der auch für die Redaktion der bisher erschienenen Hefte verantwortlich zeichnet.



Für die 47 Seiten umfassende Veröffentlichung hat er „Brauchtum und Feste im Ablauf des Jahres“ zusammengetragen. Seine Aufzeichnungen beginnen mit dem Gedicht „Glückseliges Niejaohr“ von dem Borkeener Ludwig Walters. Beschlossen werden die gesammelten Traditionen mit einer in plattdeutscher Sprache verfassten jeweils zweizeiligen Betrachtung über „De Wintertied“ vom Autor.

Heinz Dückerhoff beschreibt die Sitten und Gebräuche, geht ihren Ursprüngen nach, erzählt, welchen Stellenwert sie früher und auch heute im täglichen Leben hatten und haben. Viele von ihnen haben ihre Wurzeln im christlichen Weltbild. Sie orientieren sich an den Hochfesten, den Feiertagen, an dem Gedächtnis von Heiligen und besonderen Ereignissen im Laufe eines Jahres. Zahlreiche Brauchtümer werden heute noch gepflegt, hinzugekommen sind Veranstaltungen in Familien, in der Nachbarschaft, in Vereinen und dem Handwerk.

Heinz Dückerhoff geht auf die frühere Bedeutung des Brauchtums für das Zusammenleben in Rhede und Veränderungen durch die Zeitläufte ein. In seinen Ausführungen werden viele selbstverständlich von den früheren Generationen übernommene und weiter gepflegte Bräuche wieder ins Bewusstsein gerufen.

In seinem Vorwort schreibt der Autor, dass sich die Bevölkerung von Rhede ihre Eigenart bewahrt hat, die ihren Ausdruck auch in der Pflege der plattdeutschen Sprache findet.

Mit der Herausgabe des 20. Bandes des „Rheeßer Blädeken“ gibt der *Heimatverein* seinen Mitgliedern und der Bevölkerung von Rhede ein weiteres Kapitel lesens- und beachtenswertes Volksgut an die Hand.

Der 20. Band ist wiederum, wie auch die bisher erschienenen, im Bürgerbüro des Rathauses erhältlich.

WAS - WANN - WO

Kaufmann, Kram und Karrenspur

Eine neue Sonderausstellung im Museum Freriks in Winterwijk (NL), die vom Kreis Coesfeld zusammengestellt wurde, entführt die Besucher seit dem 29. Juni in die Zeit des 17. Jahrhunderts. Mittelpunkt der Ausstellung „Kaufmann, Kram und Karrenspur“ ist ein kleiner Markt der Zeit um etwa 1600 mit den typischen Marktständen und Handelswaren jener Zeit. Denn in der zweisprachig konzipierten und von der EUREGIO geförderten Ausstellung dreht sich alles um den Handel zwischen dem Münsterland und den östlichen Niederlanden, im ausgehenden Mittelalter und der frühen Neuzeit. Es war wirklich eine breite Palette an Gütern, die damals über unbefestigte Straßen innerhalb des Gebietes zwischen IJssel und Berkel transportiert wurde: Getreide und Leinen, Schinken und Schweineborsten, Holz und Sandstein. Eine wichtige Handelsware der vielen kirchlichen Feiertage war der Fisch, und deshalb darf in der Ausstellung auch ein Stockfisch-Stand nicht fehlen. Eine Marktbude mit Textilien macht deutlich, dass die münsterländischen Tuchhändler das heimische Baumwoll-Leinen-Gemisch in den Niederlanden gern gegen die qualitativ hochwertigen Textilien aus England und Flandern eintauschten.



Eingebettet ist dieser anschaulich inszenierte Markt in eine informative Ausstellung, die dem Besucher viele überraschende Einblicke in die sehr engen Handelsbeziehungen zwischen den östlichen Niederlanden und dem westlichen Münsterland erlaubt. Dabei zeigt sich, dass für die Coesfelder Händler des 16. Jahrhunderts die Jahrmärkte der Stadt Deventer an der IJssel wichtiger waren als die der Metropole Münster. Während die Münsterländer vor allem ihre eigenen

Erzeugnisse zum Verkauf an die IJssel transportierten, kauften sie dort viele Fernhandelsgüter wie Wein, Pelze oder auch Rosinen und Feigen. Ebenso kamen viele der exotischen Waren und Gewürze, die im 17. Jahrhundert Mode wurden, über die Niederlande nach Deutschland.

Die Ausstellung im Museum Freriks, Groenloseweg 86, 7101 AW Winterswijk ist noch bis zum 31. August zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstags bis Freitags 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr; Samstags / Sonntags 14.00 bis 17.00 Uhr. Weitere Infos auch unter www.freriks.nl

Mit (Ur)Großmutter durch den Winter

Mit „(Ur)Großmutter durch den Winter“ lautet der Arbeitstitel der diesjährigen Wechselausstellung im Kut-schenmuseum Gescher. Gemeinsam mit dem Heimatverein Gescher wird vom 27. Juli bis zum 02. November gezeigt, wie in den „ollen Tieden“ Lebensmittel für die Winterzeit haltbar gemacht wurden.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Konservierungsmethoden wie einsalzen, pökeln, räuchern und einsäuern. Weitere Methoden, wie entsaften, dörren, einkochen, einwecken oder eindosen werden ebenfalls vorgestellt.

Neben Vorratsgefäßen, Pökelfässern, Schmalztöpfen etc. gehören auch Obstpressen, Entsafter und die zum Einwecken benötigten Geräte und Gläserarten zu den Ausstellungsstücken.

Die Museums Mannschaft beabsichtigt auch, längst aus der Mode gekommene oder bereits in Vergessenheit geratene Konservierungstechniken und Tricks sowie alte Haushaltsbücher oder Rezeptsammlungen auszustellen.

Je nach Themenschwerpunkt sind - wie bei den vorhergehenden Wechselausstellungen auch - wieder besondere Museumsaktivitäten für Kinder geplant. Wie Bauer und Bäuerin ihre Vorräte haltbar gemacht haben, soll daher am 23. September erforscht werden. Die Teilnehmer im Alter von 6 - 12 Jahren werden dabei auch Marmelade nach alten Rezepten zubereiten. Vor dem knisternden Herdfeuer können die jungen Köche gleich probieren, wie die frische Museumsmarmelade schmeckt

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Christian Termathe, Alstätter Brook 20,
48683 Ahaus-Alstätte, Tel.: 02567/1035,

E-Mail: c.termathe@web.de,

dienstlich: Kreisverwaltung Borken,

Tel.: 02861/82-1447,

E-Mail: c.termathe@kreis-borken.de (ct.)

Buchtips, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstr. 9, 46325 Borken,

Tel.: 02861/1352. (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,
46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48

Abruf im Internet unter www.kreis-borken.de

Rubrik: Kreisverwaltung/Schule, Kultur, Sport /
Heimatpflege